

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

mit diesem Heft erhalten Sie die Übersicht der Themen, die das Evangelische Erwachsenenbildungswerk für das Jahr 2010 für Ihre Gemeinde anbietet.

Sie finden dabei Fortbildungen für Presbyterinnen und Presbyter sowie ehren-, haupt- und nebenamtlich Mitarbeitende ebenso wie Themen für verschiedene Zielgruppen in der Gemeinde.

Wenn Sie ein interessantes Seminar für Ihre Gemeinde gefunden haben, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung, damit wir die Termine und das Organisatorische klären können. Sie können jederzeit mit uns für das Folgehalbjahr bis zu dem Termin planen, den Sie auf der Umschlaginnenseite dieses Heftes sehen. Dort finden Sie auch eine Übersicht über die Planungsschritte.

Die Kosten für in diesem Heft genannte Referentinnen und Referenten übernimmt das eeb. Sollten bei einzelnen Themen darüber hinaus weitere Referentinnen oder Referenten einbezogen werden und dadurch zusätzliche Kosten entstehen, werden bei der Terminabsprache die dazu nötigen Vereinbarungen getroffen. Durch Beschluss der Kirchenleitung sind wir gehalten, Beiträge für Tagesveranstaltungen und längerfristige Seminare zu erheben.

Selbstverständlich unterstützen wir Sie auch gern bei der Verwirklichung eigener Vorhaben – von der „richtigen“ öffentlichen Ausschreibung über Fördermöglichkeiten für besondere Projekte bis zur Suche nach Referentinnen und Referenten.

Regionale Angebote der Gemeinden nehmen wir weiterhin gerne in das Programmheft auf. Melden Sie uns Ihre kulturellen Veranstaltungen und Ihre Ausschreibungen für die Erwachsenenbildung von regionaler Bedeutung ebenfalls bis zu den vorne genannten Terminen. Die neuen Programmhefte erscheinen jeweils zu Anfang des neuen Jahres und zum Ende der Sommerferien.

Wir freuen uns auf eine weiterhin gute und fruchtbare Zusammenarbeit mit Ihnen.

Mit herzlichen Grüßen



Pfarrerin Kirsten Arnswald
Leiterin des eeb

Mitarbeitendenfortbildung

1. *Um Gottes Lohn – ehrenamtlich arbeiten in der Kirche*
2. *Durststrecken – Aufbruchszeiten*
3. *1 x 1 des Gruppenleitens -
Ein Kurs für ehrenamtlich Engagierte in der Gemeinde*

PresbyterInnenfortbildung

4. *Das Ehrenamt in Kirche und Gemeinde*
5. *Den „Schatz im Acker“ heben - Grundlagen des Fundraising*
6. *Mit Herz und Hand bei Gott und den Menschen*

Religion und Kirche

7. *Bibelkurs „Aus den Quellen schöpfen“*
8. *Abenteuer Übersetzen – ein interaktiver Vortrag zu einer Jahrtausende alten Frage*
9. *Verstehst Du auch, was Du liest? – Bibelübersetzungen*
10. *Bibliodrama zum Kennenlernen*
11. *Die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen – Bibliodrama*
12. *Verständnis und Bedeutung der Taufe
Ein Sakrament zwischen Magie, Glaubensakt und Aufnahmeeritus*
13. *Tod und Auferstehung*
14. *Kein einzig Brot am Tisch des Herrn? Warum katholische und evangelische Christen (noch) nicht gemeinsam Abendmahl feiern*
15. *Typisch evangelisch – typisch katholisch*
16. *Europa eine Seele geben – Die Rolle der christlichen Kirchen im Europa der 27*
17. *Reichtum braucht ein Maß – Armut eine Grenze*
18. *Wirtschaften für das Leben*
19. *Du sollst keinerlei Zins nehmen*
20. *Die Zehn Gebote in unserer Zeit*
21. *Die Geschichte meiner Kirchengemeinde – Ein Workshop*
22. *„Machen Sie mehr aus dem Konfirmandenunterricht Ihrer Kinder“*
23. *Frauen der Reformation*
24. *Die Hexe, die Hure und die Heilige*
25. *Gottespoetinnen*
26. *Die gesellige Gottheit*

Medien

- 27. *Die heimliche Lust am Mord: „Krimis“*
- 28. *Computerkurs für Einsteiger*
- 29. *Handytraining – Workshop für Seniorinnen und Senioren ohne Vorkenntnisse*

Gesellschaft

- 30. *Wenn Verstand und Körper eigene Wege gehen ...*
- 31. *Beim Sterben nicht allein*
- 32. *Familie – Zukunfts- oder Auslaufmodell?*
- 33. *Versteckt und doch entdeckt: Rechtsradikalismus*

Lebenssituationen

- 34. *Zeitmanagement im Alltag*
- 35. *Überzeugend und eindrucksvoll reden*
- 36. *Konflikte in der Bibel – was können wir für unseren Alltag daraus lernen?*
- 37. *Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir ...*
- 38. *Die kleinen Dinge des Lebens: Knöpfe und ihre Geschichte(n)*
- 39. *Drei Minuten Reise in die Sehnsucht*
- 40. *Sich etwas Gutes tun*
- 41. *Den Alltagsstress gelassen meistern – Neue Wege gehen mit Strategien für mehr Gelassenheit*
- 42. *... achtsam mit den Füßen*
- 43. *Autogenes Training (Einsteigerkurs)*
- 44. *Nie wieder vergesslich!*
Ihr Schlüssel zu einem wirklich guten Gedächtnis

Erwachsene und Kinder

- 45. *Fliegt die Seele in den Himmel?*
- 46. *„Und sonntags bin ich bei Papa“ –
Von Trennungs- und Scheidungskindern lernen*

1. *Um Gottes Lohn – ehrenamtlich arbeiten in der Kirche*

Wer ein Ehrenamt in der Gemeinde übernimmt, begibt sich in ein vielfältiges Bezugsfeld: zwischen dem eigenen Arbeitsfeld und seinen Anforderungen, der Leitung der Gemeinde und den Wünschen aus dem weiteren Umfeld. Dazu kommen Traditionen und Gewohnheiten, die gar nicht weiter bedacht sind, aber vorzugeben scheinen, was möglich oder nicht möglich ist. Da fällt es oft schwer, die eigene Rolle zu finden, eigene Schwerpunkte und Grenzen zu setzen und diese nach außen zu vertreten.

Wie das Ehrenamt zufriedenstellend gestaltet werden kann, welche Rahmenbedingungen es gibt und welche Unterstützungsmöglichkeiten zu Rate gezogen werden können, ist Gegenstand des Seminars.

Zielgruppe:

Ehrenamtlich Mitarbeitende in allen Arbeitsfeldern

Organisationsform:

zwei Abende à zwei Zeitstunden oder (vorzugsweise) Halbtagesveranstaltung mit vier Zeitstunden

2. *Durststrecken – Aufbruchszeiten*

Wer sich – in welchem Bereich auch immer, z. B. in der Kirchengemeinde – engagiert und beteiligt, kennt beide Erfahrungen: das Gefühl, dass die ganze Kraft und Zeit umsonst eingesetzt sind, weil „sich nichts bewegt“, aber auch das Gefühl, etwas Lohnendes getan zu haben und einen Schritt vorwärts gekommen zu sein.

Ziel der Veranstaltung ist, diesen Erfahrungen nachzuspüren und die eigenen Kraftquellen für das Weitermachen zu entdecken. Dabei lohnt es sich, zu überlegen, in welche Bereiche der Gemeinde das eigene Engagement schon hineingeht und was möglicherweise neu entstehen könnte oder sollte. Im Gespräch mit anderen gibt es die Möglichkeit, zu entdecken, wer schon in gleichen oder ähnlichen Bereichen engagiert ist oder für sich noch etwas sucht, und wo es Unterstützung und Verbündete für eigene Anliegen und Vorhaben geben kann.

Kreatives Arbeiten, meditatives Besinnen und das Gespräch miteinander ermöglichen eine Zwischenbilanz der Arbeit und erste Schritte zu Neuem.

Zielgruppe:

Die Veranstaltung ist gedacht für alle, die in der Gemeinde bereits mitarbeiten oder die für sich noch überlegen, ob sie möglicherweise eine Aufgabe übernehmen möchten.

Organisationsform:

Tages- oder Halbtagesveranstaltung, mindestens vier Zeitstunden

3. *1 x 1 des Gruppenleitens -
Ein Kurs für ehrenamtlich Engagierte in der Gemeinde*

Immer wieder übernehmen in Gemeindegruppen Einzelne ehrenamtlich Leitungsaufgaben. Sie setzen dabei ihre Zeit und Kraft, ihre Fähigkeiten und Erfahrungen und ihr Engagement ein. Die Gemeinden sind auf diese Freiwilligen angewiesen, um ihr vielfältiges Angebot aufrechterhalten zu können.

Das Evangelische Erwachsenenbildungswerk bietet für ehrenamtlich Mitarbeitende in Erwachsenengruppen – schon lange aktive oder Menschen, die noch überlegen, ob sie sich engagieren möchten – regionale Fortbildungen an, die in grundlegende Aspekte des Gruppenleitens einführen.

Die Themenschwerpunkte 1 – 6 sind als Kurs gedacht und können nur gemeinsam gebucht werden. Die Themenschwerpunkte 7 und 8 können – je nach Interessenlage der Teilnehmenden – zusätzlich angeboten werden. Der Kurs schließt mit einem Zertifikat ab. Voraussetzung ist die regelmäßige Teilnahme an den Kurseinheiten und eine Kurzdokumentation aus dem eigenen Praxisfeld zu einem der Kursthemen.

Für die Teilnahme entstehen Kosten in Höhe von 60,00 € für die Kurseinheiten 1-6 und ggf. je 10,00 € für jeden weiteren Themenabend. Diese Kosten schließen Arbeitsmaterial und das festliche Essen zum Abschluss ein.

Ablaufplan:

Vorbereitungsabend: Erst mal „hineinschnuppern“ ...

Der Abend dient dem Kennenlernen von Teilnehmenden und Leitung sowie der Arbeitsweise. Organisatorische und inhaltliche Fragen können geklärt und Vereinbarungen für die Zusammenarbeit getroffen werden.

1. Kurseinheit:
*Lebhaft wie im Bienenschwarm – abwartend wie Zuschauer:
Was in Gruppen geschieht*
2. Kurseinheit:
*Ich schlage vor, dass wir jetzt ...
Gruppengeschehen gestalten – Gruppen leiten*
3. Kurseinheit:
Alle hören mir zu – oder doch nicht? – Rhetorik
4. Kurseinheit:
*Was sollen wir bloß beim nächsten Mal machen?
Themenfindung für die und mit der Gruppe*
5. Kurseinheit:
Mehr als Referat und Aussprache – Veranstaltungsplanung
6. Kurseinheit:
Zum guten Schluss – Auswertung, Rückblick und festlicher Abschluss

Ergänzende Angebote nach Wahl der Teilnehmenden:

7. Ergänzungsbaustein:

Stell dir vor, wir bieten was Tolles – und alle bekommen es mit!

Öffentlichkeitsarbeit

8. Ergänzungsbaustein:

Ach, Herr Pfarrer, sie können nicht dabei sein?! –

Spiritualität in der Gruppe entwickeln und gestalten

Zielgruppe:

Ehrenamtlich Engagierte, die mit Erwachsenenengruppen zu tun haben

Organisationsform:

Es empfiehlt sich, den Kurs für mehrere Gemeinden gemeinsam zu planen, z. B. für eine „Region“ in einem Kirchenkreis oder benachbarte Gemeinden.

Das eeb bietet für hauptberuflich Mitarbeitende Fortbildungen zu verschiedenen Bereichen an:

MEWIS-NT, WORD, und EXCEL für “fortgeschrittene Anfänger”

Mit Computerprogrammen lassen sich Routinearbeiten im gemeindlichen Verwaltungsbereich immer weiter vereinfachen, schneller durchführen und ansehnlicher gestalten.

In einem eintägigen Seminar soll an Computerarbeitsplätzen gezeigt und ausprobiert werden, wie sich Listen aus dem Meldewesenprogramm MEWIS-NT weiterbearbeiten lassen, wie daraus Serienbriefe erstellt werden und welche weiteren Arbeiten aus dem kirchlichen Verwaltungsbereich mit den Office-Programmen hilfreich bearbeitet werden können.

E-Mail und Sicherheit im Internet – Tipps und Übungen

Zum Januar 2006 hat die Rheinische Landeskirche auf einen anderen E-Mail-Provider umgestellt. Anfängen mit der Einrichtung der veränderten Konten bis hin zur Nutzung des neuen Mailservers im Internet und der Zuweisung einheitlicher E-Mail-Adressen mussten sich die Nutzer mit Veränderungen zurechtfinden.

In einem eintägigen Seminar beschäftigen wir uns mit Fragen rund um E-Mail-Programme und deren Nutzung sowie mit der Sicherheit im Internet.

Veranstaltungstermine, -orte und Teilnahmekosten werden im Programmheft und durch Flyer bekannt gegeben.

Bei Interesse können Sie sich gerne vorab im eeb bei Frau Arnswald informieren.

4. *Das Ehrenamt in Kirche und Gemeinde*

Nur wenn viele in der Gemeinde mitmachen, lassen sich auch viele gute und wichtige Aufgaben in Angriff nehmen. Aber woher nehmen, wenn nicht stehen... Selbst auf den Dörfern oder zumindest in erreichbarer Nähe gibt es mittlerweile so viele andere Angebote, in die (Frei-)Zeit investiert werden kann. Die Konkurrenz, die ebenfalls Freiwillige sucht und braucht, ist gross. An einem Studientag beschäftigen wir uns mit konkreten Handlungsmöglichkeiten zum Thema Ehrenamt z.B. anhand folgender Fragestellungen:

- Wie lassen sich Ehrenamtliche für die Kirchengemeinde gewinnen?
- Wie können Ehrenamtliche unterstützt und gestärkt werden?
- Wie ist das Verhältnis zwischen Ehren- und Hauptamtlichen?

Zielgruppe:

Presbyterinnen und Presbyter, interessierte Gemeindeglieder, haupt- neben- und ehrenamtlich Mitarbeitende in der Gemeinde

Organisationsform:

drei Termine à zwei Zeitstunden bzw. ein Studientag

5. *Den „Schatz im Acker“ heben - Grundlagen des Fundraising*

Immer mehr Kirchengemeinden haben Schwierigkeiten, ihre gute Arbeit allein aus Kirchensteuermitteln zu finanzieren. Neue Finanzquellen sollen erschlossen werden. Doch wie lässt sich das anfangen? Wie lassen sich Menschen für die Gemeindegemeinschaft so begeistern, dass sie gerne auch einen finanziellen Beitrag dazu leisten? Wie geschieht Werbung für eine Mentalität des Gebens, die die Bibel so bildreich nahelegt? Die Erfahrung zeigt: Menschen, die sich mit ihrer Gemeinde verbunden fühlen, die an ihren Visionen beteiligt sind, geben gerne. Wie lässt sich dieser "Schatz im Acker" heben?

An diesem Studientag sollen Antworten auf diese Fragen gegeben werden. Möglichkeiten und Voraussetzungen des Fundraising werden dargelegt und anhand von praktischen Beispielen veranschaulicht. Dabei soll genügend Zeit sein, eigene Erfahrungen und Projektideen auszutauschen.

Zielgruppe:

Presbyterinnen und Presbyter, interessierte Gemeindeglieder, haupt-, neben- und ehrenamtlich Mitarbeitende in verschiedenen gemeindlichen Arbeitsfeldern

Organisationsform:

Studientag für einzelne Gemeinden oder gemeinsam für Interessierte aus mehreren Gemeinden

6. *Mit Herz und Hand bei Gott und den Menschen*

Das Priestertum aller Gläubigen – eine Chance und Herausforderung für unsere Gemeinden

Der reformatorische Anspruch des Priestertums aller Gläubigen hat sich bis heute kaum in unserer Kirche verwirklicht. Im Zuge der Sparmaßnahmen und Streichungen von Stellen für theologische und kirchliche Mitarbeitende kann dieser Grundsatz unsere Gemeinden neu mit Leben füllen.

In unseren Gemeinden steckt mehr, als wir in der Regel sehen. Wie können wir neue Möglichkeiten entdecken und uns offen halten für neue Ideen?

Ein Abend, um Überlegungen in Ihrer Gemeinde anzustoßen – mögliche Fortsetzungen können gemeinsam geplant werden

Für die Arbeit in Ihrem Presbyterium möchten wir Sie besonders auf folgende Themen aus dem allgemeinen Bereich aufmerksam machen:

- Nr. 1 Um Gottes Lohn – ehrenamtlich arbeiten in der Kirche (vgl. S. 6)
- Nr. 2 Durststrecken – Aufbruchszeiten (vgl. S. 6)
- Nr. 7 Bibelkurs „Aus den Quellen schöpfen“ (vgl. S. 11)
- Nr 8/9 Verstehst Du auch, was Du liest? – Bibelübersetzungen (vgl. S. 11/12)
- Nr 12 Verständnis und Bedeutung der Taufe (vgl. S. 13)
- Nr. 13 Tod und Auferstehung (vgl. S. 14)
- Nr. 15 „Typisch evangelisch – typisch katholisch“ (vgl. S. 15)
- Nr. 21 Die Geschichte meiner Kirchengemeinde (vgl. S. 18)

7. *Bibelkurs „Aus den Quellen schöpfen“*

Vom Glauben reden – können das nur Spezialisten? Es gibt eine weit verbreitete Unsicherheit, wie man heute vom Glauben sprechen kann, ohne frömelnd oder weltfremd zu wirken. Weshalb man dann oft lieber gar nicht darüber spricht....

Der Glaube aber verkümmert, wenn er nicht auch zur Sprache kommen kann.

Der Bibelkurs wendet sich an Menschen, die den Wunsch haben, das Reden vom Glauben zu üben: in einer Gruppe mit anderen – lebensnah und nah an der Bibel. Er führt durch wesentliche Themen der Bibel – Themen, die unseren Alltag auf Schritt und Tritt begleiten, uns herausfordern, beglücken oder verstören.

Eigene Erfahrungen sollen dabei ebenso zur Sprache kommen wie theologische Hintergrundinformationen. Unterschiedliche Arbeitsweisen und Methoden tragen dazu bei, dass Kopf und Herz gleichermaßen beteiligt sind.

Zielgruppe:

interessierte Gemeindeglieder

Organisationsform:

vier bis sechs Einheiten à zwei Zeitstunden (nach Absprache)

8. *Abenteuer Übersetzen – ein interaktiver Vortrag zu einer Jahrtausende alten Frage*

„Bibel übersetzen bedeutet die Worte zu den Menschen herüber und die Menschen zu den Worten hinüber zu setzen.“ So beschreibt der Alttestamentler Jürgen Ebach die Aufgabe derer, die Wortlaut, Sinn und Geist der biblischen Texte verstehen oder vermitteln wollen. Das Erscheinen immer neuer Übersetzungen und Revisionen ist einerseits notwendig, führt andererseits häufig aber auch zu Verunsicherungen.

Der interaktive Vortrag vermittelt Grundkenntnisse der Problematik des Übersetzens und lädt zur persönlichen Textarbeit ein.

Zielgruppe:

interessierte Gemeindeglieder, Presbyterien

Organisationsform:

eine Einheit à zwei Zeitstunden

9. *Verstehst Du auch, was Du liest? – Bibelübersetzungen*

Das Erscheinen der „Bibel in gerechter Sprache“ und der neuen Zürcher Bibelübersetzung haben die Frage nach der „richtigen“ Bibelübersetzung neu aufgeworfen. Für den „Laien“ ist die Diskussion über das Für und Wider oft nicht nachzuvollziehen, andererseits ist der Wunsch nach einer verständlichen Bibelübersetzung durchaus berechtigt. Und die Praxis zeigt, dass der gängige Luthertext doch häufig größere Schwierigkeiten bereitet, als man von seiner Bekanntheit her annehmen könnte.

Das Seminar wird grundsätzlich der Frage nachgehen, welche Kriterien bei der Übersetzung und Übertragung von Bibeltexten eine Rolle spielen und wie sie zu bewerten sind. Darüber hinaus erschwert der „garstige Graben“ von mindestens 2000 Jahren zwischen der Entstehung der Bibel und der Gegenwart das Verständnis. Wie kann eine zeitgemäße Auslegung dem Text und dem Leben gerecht werden? Analysen und Überlegungen zur „Bibel in gerechter Sprache“ runden das Bild ab.

- Was steht „wirklich“ im Text? – Vergleich ausgewählter Texte
- Die alte Botschaft heute verstehen? – Geschichte als trennender Graben oder verbindende Brücke
- Wem wird die „gerechte Sprache“ gerecht? – Ziele der „Bibel in gerechter Sprache“ und ihre Umsetzung

Zielgruppe: interessierte Gemeindeglieder, Presbyterien

Organisationsform:

drei Einheiten à zwei Zeitstunden oder eine entsprechende Tagesveranstaltung

10. *Bibliodrama zum Kennenlernen*

Alles, was lebt, ist in Bewegung, in Entwicklung. Bibliodrama ist in Bewegung gebrachte Bibel. Der Buchstabe, das Wort wird lebendig, anschaulich, erlebbar. Im Bibliodrama begegnen wir auf ganzheitliche Weise einem biblischen Text und der eigenen Lebens- und Glaubensgeschichte. Erkennen, wiedererkennen, staunen, erschrecken, aufwachen... – bibliodramatisches Spiel und dessen Reflexion gibt dem Glauben neue Impulse.

Zielgruppe:

alle Interessierten, insbesondere Frauengruppen, mind. 8 Teilnehmende

Organisationsform:

eine Einheit à 2,5 Zeitstunden; nach vorheriger Absprache über Thema und Text

Voraussetzung:

geeigneter Raum, Platz für Bewegung

11. *Die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen – Bibliodrama*

Zwischen Vergeblichkeit und Fülle erfahren wir uns in den verschiedenen Bereichen unseres Lebens: in Familie und Beruf ebenso wie in unserem Engagement in der Kirchengemeinde. Doch manchmal sind wir vor lauter Frust und Erschöpfung unfähig, die Fülle und den Reichtum wahrzunehmen.

Im Zentrum steht die Begegnung mit einem österlichen Bibeltext mit Methoden des Bibliodramas.

Zielgruppe:

alle Interessierten, auch Presbyterien

Organisationsform:

eine Einheit à 2,5 Zeitstunden

12. *Verständnis und Bedeutung der Taufe*

Ein Sakrament zwischen Magie, Glaubensakt und Aufnahmeritus

Im vorletzten Jahr haben 11 Kirchen in Deutschland eine Erklärung zur wechselseitigen Anerkennung der Taufe unterzeichnet. Dennoch bleibt das Verständnis der Taufe ein umstrittenes Thema, insbesondere im Verhältnis zu einigen Freikirchen. Taufe geschieht laut rheinischer Kirchenordnung auf Befehl Jesu Christi und begründet zugleich die Kirchenmitgliedschaft. Aber was genau steckt hinter dem Taufakt, warum wird getauft und mit welchen Voraussetzungen und Auswirkungen?

Anhand von biblischen, geschichtlichen, theologischen und konfessionellen Hintergründen will diese Seminarreihe dem Verständnis und der Bedeutung des Sakraments Taufe auf die Spur kommen.

Zielgruppe:

alle Interessierten

Organisationsform:

drei Einheiten à zwei Zeitstunden bzw. ein Studientag

13. *Tod und Auferstehung*

Durch die aktuelle Diskussion um das Thema Sterbehilfe drängt sich die Frage nach dem Tod wieder verstärkt auf. Zum Leben gehört unvermeidlich hinzu, dass es nicht nur einen Anfang, sondern auch ein Ende hat. Menschen müssen sich also zwangsweise irgendwann in ihrem Leben mit dem Tod – dem eigenen, aber auch dem von anderen – auseinandersetzen.

In einer vernetzten und „multikulturellen“ Welt erleben wir gerade zu diesem existentiellen Thema menschlichen Daseins die verschiedensten Modelle und Vorstellungen. Selbst unsere Bestattungsgesetze tragen diesem Konglomerat verschiedenster kultureller und religiöser Deutungen des Todes Rechnung.

In der christlichen Überlieferung spielt gerade die Frage nach der Bedeutung des Todes und danach, was nach dem Tod kommt, eine große Rolle.

Ziel der Veranstaltung soll sein, eigene und auch fremde Vorstellungen zu Tod und Auferstehung unter Bezugnahme auf die biblisch-christliche Tradition zu klären.

Zielgruppe:

alle Interessierten, vor allem auch PresbyterInnen

Organisationsform:

mindestens drei Einheiten à zwei Zeitstunden bzw. ein Studientag

14. *Kein einzig Brot am Tisch des Herrn? Warum katholische und evangelische Christen (noch) nicht gemeinsam Abendmahl feiern*

Im Mai kommen evangelische und katholische Christen aus ganz Deutschland zu einem zweiten ökumenischen Kirchentag in München zusammen. Bereits im Vorfeld heißt es, es werde keine offizielle gemeinsame Abendmahlsfeier geben, da die Ökumene noch nicht so weit sei.

Was sind die Gründe für diese Zurückhaltung? Was ist über den Stand der Ökumene besonders im Blick auf das Abendmahl zu sagen?

Die Veranstaltung nimmt Fragen und Erfahrungen der Teilnehmenden auf. Sie ist besonders geeignet für eine ökumenische Gruppe.

Zielgruppe:

alle Interessierten

Organisationsform:

eine Einheit à zwei Zeitstunden

15. *Typisch evangelisch – typisch katholisch*

Vielerorts wird Ökumene ganz selbstverständlich praktiziert, und die Gemeinsamkeiten wiegen schwerer als die Unterschiede. Dem ökumenischen Gespräch tut es dennoch gut, das Bewusstsein für die jeweiligen Besonderheiten der Konfessionen zu schärfen – denn „Gottes Haus hat viele Wohnungen“ mit einer je besonderen Geschichte, Einrichtung und typischen Akzenten.

- (1) Praxis des Glaubens
- (2) Gemeinde und Kirche
- (3) Lehre

Eine vierte Einheit mit Besuch in einer katholischen Kirche kann sich anschließen, wenn der Veranstalter dies ermöglichen kann.

Zielgruppe

Alle ökumenisch Interessierten, möglichst aus beiden Konfessionen

Organisationsform:

drei bis vier Einheiten à 2 Zeitstunden oder eine Tagesveranstaltung mit Besuch einer Kirche (möglichst nicht die eigene, sondern kath. oder ev. Nachbargemeinde)

16. *Europa eine Seele geben – Die Rolle der christlichen Kirchen im Europa der 27*

Das Wort von der „Seele Europas“ geistert seit den 1990er Jahren durch die Talkrunden. Politiker von Jacques Delors bis Frank-Walter Steinmeier sprechen den Kirchen „im europäischen Einigungsprozess eine besondere Rolle“ zu. Durch die vielfältigen ökumenischen Kontakte der Kirchen und ihre europäischen Dachverbände seien die Kirchen in Europa eng vernetzt, das mache sie zu wichtigen Partnern in der Diskussion über gemeinsame europäische Werte und die Zukunft des europäischen Integrationsprozesses.

Diesen Vertrauensvorschuss gilt es einzulösen.

Aber wie bringen die Kirchen ihre Anliegen zu Gehör? Gelingt es den Protestanten, oder gar den Christen, mit einer Stimme zu reden?

Europa ist für die Kirchen eine große Herausforderung zur Überwindung von Provinzialismus, Nationalismus und Konfessionalismus – und das, ohne die eigene Identität zu verleugnen oder aufzugeben.

Zielgruppe: alle Interessierten

Organisationsform: eine Einheit à zwei Zeitstunden

17. *Reichtum braucht ein Maß – Armut eine Grenze*

Durch hohe Arbeitslosenzahlen und die prognostizierte Auswirkung von Hartz IV als verstärkendem Armutsfaktor ist die Diskussion um das Thema Armut in Deutschland wieder entfacht. Gleichzeitig wird Reichtum zunehmend in den Blick genommen, wenn es z.B. um die Gehälter von Spitzenmanagern geht.

Die Schere zwischen arm und reich geht auch in unserem Land anscheinend immer weiter auseinander. Dabei erwecken die Schlagwörter „Umbau des Sozialstaates“ und „Sozialreformen“ den Eindruck, dass Armut mittlerweile fast jeden treffen kann.

- Wie lässt sich mit dieser Situation umgehen?
- Was heißt eigentlich „arm“ und „reich“?
- Wie sehen die Lebenslagen in unserer Region aus und welche eigene Handlungsmöglichkeiten gibt es vor Ort?

Gemeinsam mit ExpertInnen aus der Region wollen wir nach Möglichkeiten einer gerechteren Verteilung des Vermögens suchen.

Zielgruppe: alle Interessierten, vor allem auch PresbyterInnen

Organisationsform:

mindestens drei Einheiten à zwei Zeitstunden bzw. ein Studientag

18. *Wirtschaften für das Leben*

Globalisierung ist in aller Munde, und Auswirkungen der Globalisierung sind bis in den Alltag hinein spürbar – bei uns wie in den Ländern des Südens. Die Landessynode 2008 hat sich diesem Thema gewidmet. In Zusammenarbeit zwischen Gemeindedienst für Mission und Ökumene, Erwachsenenbildung und dem Institut „Südwind“ ist eine Arbeitshilfe für die Vorbereitung auf die Synode erstellt worden. Schwerpunkte sind die internationalen Finanzmärkte, die internationalen Handelsbeziehungen und der internationale Arbeitsmarkt. Aus der theologischen Reflexion werden Beurteilungskriterien entwickelt und Perspektiven für kirchliches und privates Handeln aufgezeigt.

Zielgruppe:

besonders für Presbyterien, Synodalausschüsse, Kreissynoden, aber auch zur allgemeinen Information für alle Interessierten

Organisationsform:

eine oder mehrere Termine à zwei Zeitstunden oder ein Studientag

19. *Du sollst keinerlei Zins nehmen*

„Wenn du Geld verleihst an einen aus meinem Volk, an einen Armen neben dir, so sollst du an ihm nicht wie ein Wucherer handeln; du sollst keinerlei Zinsen von ihm nehmen“ (2. Mose 24,24).

Selbstverständlich zahlen wir heute Zinsen, wenn wir einen Kredit aufnehmen. Gleichgültig oder mit Genugtuung streichen wir Guthabenzinsen ein. Josef Ackermann hat die Eigenkapitalrendite der Deutschen Bank auf 25% hochgeschraubt.

Wie wichtig ist uns dagegen das Zinsverbot der Bibel? Können wir das Gebot ungestraft missachten, oder liegt sich in der Tora ein Wissen, das auch für heute Bedeutung hat?

Die Veranstaltung führt ein in Überlegungen über Ursachen und Folgen der Missachtung des Zinsverbotes und zeigt Alternativen für eine gerechtere (Geld-)Wirtschaftsordnung auf.

Zielgruppe:

alle Interessierten, Gruppen im Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, Eine-Welt-Gruppen

Organisationsform:

ein Abend à zwei Zeitstunden, bei Interesse können Einzelaspekte des Themas in einer zweiten Veranstaltung vertieft werden

Region: Altenkirchen

20. *Die Zehn Gebote in unserer Zeit*

Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen unsere Erlebnisse, Erfahrungen und Einstellungen zu den Zehn Geboten und keine exegetischen Auseinandersetzungen mit dem Thema. Im Spannungsfeld selbstbestimmter Lebensentwürfe und einer sich immer stärker globalisierenden Welt soll die Bedeutung der Gebote erörtert werden.

Mit kreativen Methoden wollen wir in einem ersten Schritt, ausgehend vom Berg Sinai, einen Bogen in die Gegenwart schlagen. Zwei weitere Abende bieten dann die Möglichkeit, uns mit den Zehn Geboten auseinanderzusetzen.

Zielgruppe:

alle Interessierten Erwachsene und Jugendliche

Organisationsform und Region:

drei Abende à zwei Zeitstunden (*Region:* Kirchenkreise An Nahe und Glan, Birkenfeld, Simmern-Trarbach und Trier teilweise) oder eine Tagesveranstaltung samstags (in der gesamten Region)

21. *Die Geschichte meiner Kirchengemeinde – Ein Workshop*

Die Evangelische Archivstelle in Boppard bietet vor Ort in Zusammenarbeit mit dem Synodalarchivpfleger und/oder einem Archivmitarbeiter und dem eeb einen fachkundig geleiteten Rundgang durch das Archiv an. Hier werden Sie erfahren, welche Quellen und Literatur es speziell zu ihrer Kirchengemeinde gibt und welche Informationen sich hieraus ziehen lassen.

Folgende Fragen sollen beantwortet werden:

- Wo finde ich interessante Unterlagen?
- Wie arbeite ich mit einem Findbuch?
- Wo gibt es weitere interessante Akten?
- Welche Hilfsmittel gibt es zum Lesen alter Schriften?
- Was mache ich, wenn ich nicht weiterkomme?
- Hilft mir das Internet?

(Auf Wunsch) wird der Aufbau einer Festschrift erläutert mit Hinweisen zur Finanzierung.

Zielgruppe: alle Interessierten

Organisationsform:

Workshop mit Pausen in 8 Zeitstunden, samstags 9:00 – 17:00 Uhr

Kosten: 20 € inkl. Verpflegung

22. *„Machen Sie mehr aus dem Konfirmandenunterricht Ihrer Kinder“*

Wenn die Kinder in den kirchlichen Unterricht gehen, ist dies für viele Eltern nach langen Jahren wieder der erste Kontakt zur Kirche. Dabei werden Erinnerungen wach an die eigene Konfirmandenzeit und die Erfahrungen in Unterricht und Gemeinde. Gleichzeitig sehen die Eltern, dass heute einiges anders gemacht wird als zu ihrer Zeit. Was die Kinder heute im Unterricht tun und lernen, kann für Eltern ein Anstoß sein für eigene Fragen, die nach der Zeit des beruflichen Einstiegs und Aufbaus und der Familiengründung wieder in den Blick kommen.

Das Seminar will

- die Erwachsenen in ihrer Rolle als Konfirmandeneltern ansprechen,
- einen neuen Kontakt zu Kirche und Gemeinde ermöglichen,
- Eltern (von Kindern in der Pubertät) zusammenbringen,
- die eigenen Fragen von Eltern ins Gespräch bringen.

Zielgruppe: Eltern, Paten ... von KonfirmandInnen

Organisationsform:

zwei Abende à zwei Zeitstunden, bei Interesse der Gruppe sind weitere Treffen möglich, auch als Einstieg in thematische Konfirmandenelternarbeit in der Gemeinde

23. *Frauen der Reformation*

Die Ereignisse und die neuen Gedanken der Reformation ließen die Frauen aus der Zeit nicht unbeteiligt. Vielmehr sahen sie sich auf vielfältige Weise in die Verantwortung genommen. Am Beispiel mehrerer Frauen (u. a. A. von Grumbach, W. Rosenblatt, C. Pirckheimer, K. Zell) wird deutlich, wie sie sich jeweils dieser Verantwortung gestellt und klug, mutig und streitbar in die entsprechende Situation eingemischt haben. Die Lebenssituation von Frauen im ausgehenden Mittelalter kommt ebenso in den Blick wie die Rolle, die Religion und Kirche für die Frauen gespielt haben. Eine kritische Rückfrage in die Geschichte seit der Reformation macht deutlich, was vom Aufbruch der damaligen Zeit (nicht) weitergewirkt hat.

Zielgruppe:

geschichtlich und theologisch Interessierte, Frauengruppen

Organisationsform:

drei Termine à zwei Zeitstunden

24. *Die Hexe, die Hure und die Heilige*

In der Bibel und in der christlichen Tradition sind Frauengestalten nicht in gleicher Weise im Blick wie Männer. Die Überlieferung ist auch immer geprägt von den Auffassungen und Wertungen der jeweiligen Epoche, und in die Bezeichnungen, die für die verschiedenen Frauengestalten gewählt wurden, steckt auch immer schon eine Bewertung und eine Forderung, wie Frauen zu sein hätten.

An ausgewählten Beispielen von Frauengestalten soll mit Hilfe von Texten und Bildern dieser Überlieferung und ihrer Bedeutung für heute nachgespürt werden.

Zielgruppe:

alle Interessierten, insbesondere Frauengruppen

Organisationsform:

drei Einheiten à zwei Zeitstunden, sehr gut geeignet auch für eine Tagesveranstaltung mit entsprechender Dauer

25. *Gottespoetinnen*

Frauen haben zu allen Zeiten ihre Glaubenserfahrungen in Liedern, Gedichten und Erzählungen aufgeschrieben. Häufig sind sie damit aber nicht bekannt geworden. Wie Frauen vom Mittelalter bis zur Gegenwart ihrem Glauben Ausdruck verliehen haben, wird an ausgewählten Beispielen zu den Themenschwerpunkten: „Von Gott und seiner Schöpfung erzählen“, „Dem Leiden Stimme geben“ und „Singen und Beten“ aufgezeigt. Vielfältige kreative Methoden ermöglichen eine lebendige Annäherung an die Texte und ihre Autorinnen.

Zielgruppe:

alle Interessierten, die sich auf neue Zugänge zu lyrischen Texten einlassen wollen; vor allem Frauengruppen

Organisationsform:

zwei oder drei Termine à zwei Zeitstunden oder ein Studientag

26. *Die gesellige Gottheit*

„Gott als Beziehungsvielfalt zu denken, als Mitbestimmung, Geselligkeit, die teilt, mit-teilt, mit anderen teilt“ – so umschreibt der schweizer Pfarrer und Schriftsteller Kurt Marti das, was theologisch als Dreifaltigkeit oder Dreieinigkeit bezeichnet wird. Aber er bezieht den Begriff der Geselligkeit auf alle Bereiche: von der Bibel als Buch aus vielen Büchern bis hin zu Fragen nach Schöpfung, Jesus Christus, Leben und Tod, Geschichte des Christentums, Männern und Frauen.

Der Text kann anregen, sich mit grundlegenden Themen des christlichen Glaubens zu beschäftigen. Und weil der Autor Position bezieht, fordert er auch die Leserinnen und Leser zu eigenen Stellungnahmen heraus. Dabei kommt der Genuss an einer poetischen Sprache nicht zu kurz.

Zielgruppe:

alle, die sich Kernfragen des christlichen Glaubens über einen ungewöhnlichen Text zugänglich machen wollen

Organisationsform:

drei Nachmittage/Abende à zwei Zeitstunden

Voraussetzungen:

Das Buch „Die gesellige Gottheit“ von Kurt Marti ist im Radius-Verlag erschienen, gebundene Ausgabe für 19,00 €, broschiierte Ausgabe für 10,00 €. Alle Teilnehmenden sollten den Text zur Verfügung haben.

27. Die heimliche Lust am Mord: „Krimis“

Liegt es daran, dass wir möglicherweise schlauer sind als die Detektive und Kommissarinnen? Oder daran, dass das Böse am Ende entlarvt und bestraft wird? Denn eigentlich ist Mord ja kein Stoff für Unterhaltung und Entspannung – und trotzdem erfreuen sich „Krimis“ in Buchhandlungen und Fernsehprogrammen ungebrochener Nachfrage.

Schwerpunkte der Beschäftigung mit Krimis sind die Themen:

- Der Stoff, aus dem die Spannung ist: Was ist ein "Krimi"?
- Das Krimi-Personal und das Gesetz der Serie
- Von Opfern und Gerechtigkeit: religiöse Dimensionen im Krimi

Zielgruppe:

alle, die gern Krimis lesen oder ansehen

Organisationsform:

zwei oder drei Termine à zwei Zeitstunden oder eine Tagesveranstaltung

28. Computerkurs für Einsteiger

Immer mehr Menschen merken, dass ein Computer keine Höllenmaschine ist und sehr nützlich sein kann für die Erledigung von Alltagsaufgaben. Gerade ältere Menschen beginnen verstärkt, Computer und Internet zu nutzen, um von zu Hause aus die Dinge zu erledigen, die eine eingeschränkte Mobilität sonst schwierig werden lässt, wie Einkaufen sowie Hilfsangebote und Informationen finden. Aber die Hürde ist groß, sich mit dem Computer so vertraut zu machen, dass er zum Hilfsmittel werden kann.

Dieser Kurs will v. a. älteren Menschen einen Einstieg in den ersten Umgang mit einem Computer vermitteln. Dabei wird das Tempo an die Bedürfnisse der Teilnehmenden angepasst. Neben grundsätzlichen Übungen zum Umgang mit Tastatur und Eingabegerät (Maus) wird eine Einführung in ein Textverarbeitungsprogramm sowie in die Nutzung des Internet und E-Mail gegeben.

Geübt wird an Laptops (tragbare Computer).

Zielgruppe:

Seniorinnen und Senioren, Menschen ohne PC-Erfahrung
Vorkenntnisse: keine

Organisationsform:

drei Einheiten à 3 Zeitstunden.

29. „Hilfe, es klingelt!“ – Handykurs für Senioren

Sie haben kürzlich ein Mobiltelefon geschenkt bekommen, sind aber noch unsicher, wie Sie dieses "richtig" bedienen. Dieser Workshop soll Sie in die Lage versetzen, die wichtigsten Grundfunktionen Ihres Mobiltelefons zu beherrschen.

Als da sind:

- Telefonieren
- Tastensperre
- Telefonbuch
- Mailbox
- SMS

Wir wollen die Schulung nach Ihren Bedürfnissen gestalten. Daher bitten wir Sie bei Anmeldung Handymarke, Type und Netzbetreiber anzugeben.

Zielgruppe:

Seniorinnen und Senioren, Anfänger des mobilen Telefonierens

Organisationsform:

zweimal zwei Zeitstunden

30. Wenn Verstand und Körper eigene Wege gehen ...

Alles spricht von einer zunehmenden Überalterung der deutschen Bevölkerung. Die Lebenserwartungen der Menschen in Deutschland steigen laut neuester Statistiken immer noch weiter an. Glücklicherweise ist, wer seine Rentenzeit gesund und in voller geistiger Vitalität verbringen und gestalten kann. Doch wie sich der eigene gesundheitliche Zustand mit zunehmendem Alter entwickelt, kann niemand vorhersagen.

Spezielle Alterserkrankungen sind im Zuge der Diskussion um den demographischen Wandel in den letzten Jahren besonders ins Licht der Öffentlichkeit gerückt – Erkrankungen, die bewirken, dass Menschen sich nicht mehr von alleine in der Wirklichkeit zurecht finden, sie in einer eigenen Welt leben lassen, wie Demenz oder Alzheimer. Andere Erkrankungen führen dazu, dass Menschen immer mehr in ihrer Bewegungsfähigkeit und Selbstversorgung eingeschränkt werden. Oder ein Unfall wird zur Ursache für plötzliche, unerwartete Pflegebedürftigkeit.

Wie können Betroffene mit solchen veränderten Situationen umgehen? Kann man sich darauf vorbereiten? Sollte man eine Art von Vorsorge treffen für den Fall der Fälle? Welche Auswirkungen haben solche Erkrankungen für die Angehörigen? Wie sollen sie es mit der Pflege der Erkrankten halten?

Diesen und anderen Fragen werden wir im Gespräch mit Experten aus der Praxis nachgehen und dabei die medizinischen, pflegerischen, rechtlichen, psychologischen und seelsorgerlichen Aspekte beleuchten.

Zielgruppe:

alle Interessierten, Mitarbeitende in Besuchsdienstgruppen

Organisationsform:

zwei oder drei Einheiten à zwei Zeitstunden

31. *Beim Sterben nicht allein*

Gedanken an das Sterben werden meist als unangenehm beiseite gedrängt. Manche Klärung unterbleibt deshalb: Was soll mit mir geschehen, wenn ich mich nicht mehr „rühren“ kann?

- Hospizbewegung: für ein Sterben in Würde
- Reisevorbereitungen: Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht
- Ein Platz im Tod: Der Friedhof als Ort der Lebenden und Toten
- Der Bestatter als Trauerberater: Gedanken zur Bestattungskultur

Zielgruppe:

alle Interessierten

Organisationsform:

drei Einheiten à zwei Zeitstunden

32. *Familie – Zukunfts- oder Auslaufmodell?*

Das Thema „Familie“ ist im politischen Bereich ebenso wie in der Kirche derzeit oft und oft auch kontrovers im Gespräch. Die Seminarreihe nimmt Idee und Realität von „Familie“ im Laufe der Geschichte und in der Gegenwart kritisch in den Blick und fragt, wie sie unsere Vorstellungen und Erwartungen prägen und welche Aspekte wir dabei vernachlässigen. Biblisch-theologische Aspekte kommen dabei ebenso zur Sprache wie die Frage nach den Lebensbedingungen und Bedürfnissen von Familien in der Gegenwart.

Zielgruppe:

Die Seminarreihe eignet sich besonders, aber nicht ausschließlich, für PresbyterInnen und generationenübergreifende Erwachsenenengruppen

Organisationsform:

drei Termine à zwei Zeitstunden oder ein entsprechender Studientag

33. *Versteckt und doch entdeckt: Rechtsradikalismus*

In letzter Zeit häufen sich Medienberichte über stellenweise gewalttätige Ausschreitungen von Rechtsextremen in der gesamten Bundesrepublik. Dies zeigt ganz deutlich, dass es eine "rechte Szene" in der Bundesrepublik gibt. Allerdings ist ebenfalls zu beobachten, dass sich diese zunehmend gut getarnt hat. So treten immer seltener kahlrasierte Männer mit Springerstiefeln und Bomberjacken auf den Plan, sondern zu meist schwarz gekleidete junge Menschen mit diversen Stickern und einem Outfit, das an die Skateboardfahrer und Surfer erinnert.

Das Seminar geht zunächst der Frage nach, was denn die Gründe für Rechtsextremismus sind. Daran anschließend werden die Strategie von Rechten aufgezeigt und die verwendeten Symboliken und Codes der Rechten offen gelegt und vor dem Hintergrund der Geschichte erklärt. Im Anschluss an die Einführung werden gemeinsam Gegenstrategien entwickelt.

Ein zweiter Abend soll Ihnen einen kurzen Abriss über aktuelle Entwicklungen der rechtsradikalen Szene geben, insbesondere der Jugendkultur und der Frauenrolle.

Anschließend werde ich Ihnen verschiedene Hilfsangebote und Organisationen vorstellen, die sich direkt mit dieser Problematik beschäftigen. Sie geben den betroffenen Jugendlichen Hilfen beim „Ausstieg“ und Eltern und Lehrern nötige Informationen, das Gespräch mit Ihrem Kind oder Ihrem Schüler zu suchen.

Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit ist ein Phänomen das in unterschiedlichen Ausprägungen in den Gemeinden zu finden ist.

Der dritte Abend soll Ihnen die Möglichkeit geben, miteinander in Kleingruppen Kommunikationsstrategien auszuprobieren, um rechten Äußerungen den Wind aus den Segeln nehmen zu können.

Die Veranstaltungen richten sich an Menschen, die Interesse am Thema haben und die sich Sicherheit beim Erkennen von Rechten Symboliken erhoffen, um sich gegen diese Ideologie wehren zu können.

Zielgruppe:

Eltern, Jugendliche, Pädagogen, Interessierte

Organisationsform:

drei Einheiten à 2,5 Stunden

34. Zeitmanagement im Alltag

Nicht nur der hoch entlohnte Manager kennt diese Situation: Vor sich einen Tag, komplett durchgeplant mit aktuell Anstehendem, im Hintergrund vieles, was eigentlich schon längst erledigt sein sollte, und dann kommt auch noch völlig überraschend etwas hinzu...Irgendwann gelingt bei steigendem Energieaufwand immer weniger, denn man verzettelt sich, weiß nicht, wo man sinnvollerweise anfangen sollte. Mehrere Aufgaben werden angefangen, aber nicht zuende geführt, weil doch immer wieder etwas anderes dringender erscheint.

Ob im Beruf oder im Alltag: so mancher ringt um seine Zeit. In diesem Seminar geht es um folgende Fragen:

- Was raubt mir Zeit?
- Wo hätte ich gerne noch mehr zeitliches Spiel?
- Brauche ich Zeitmanagement?
- Wo liegen Chancen, Zeit zu sparen bzw. sinnvoller einzusetzen?

Nach einer Analyse Ihres individuellen Alltags und dem Herausarbeiten Ihrer Ziele für den Umgang mit der Zeit werden einige Instrumente des „Zeitmanagements“ vorgestellt. Gemeint sind Strategien, die es ermöglichen sollen, wieder „Herr (und Herrin) Ihrer Zeit“ zu sein. Zeitmanagement ermöglicht den nötigen Abbau sowie die Vermeidung von Stress.

Zielgruppe:

alle Interessierten

Organisationsform:

drei Einheiten à zwei Zeitstunden, oder Block von fünf Zeitstunden

35. *Überzeugend und eindrucksvoll reden*

„Ich freue mich über dein Wort wie jemand, der einen wertvollen Schatz findet“ (Psalm 119,162). – Ach, könnte man diesem Satz des Psalmbeters nur immer zustimmen! Langatmige Grußworte, pathetische Festreden, nervöse und stotternde Vortragende zeigen aber, dass dem nicht immer so ist.

Die Seminarreihe will interessierten Menschen helfen, ihre rhetorischen Fähigkeiten zu verbessern, aber auch kritisch die innere Haltung als RednerIn zu hinterfragen.

Bei den Themenfeldern

- Vorbereitung und Aufbau einer Rede,
- Grundsätze der Verständlichkeit,
- Bedeutung der Körpersprache,
- Überwindung von Lampenfieber

wollen wir uns neben vielen praktischen Tipps auch manche Anregung aus der Bibel holen.

Zielgruppe:

Menschen, die sich engagieren und dazu ihre rhetorischen Fähigkeiten verbessern wollen

Organisationsform

zwei Abende und ein Samstag, drei Abende à zwei Zeitstunden

Region:

Nahe und Glan, Birkenfeld, Simmern-Trarbach und Trier teilweise oder eine Blockveranstaltung am Wochenende (im gesamten Südrhein)

36. *Konflikte in der Bibel – was können wir für unseren Alltag daraus lernen?*

Konfliktsituationen ziehen sich wie ein roter Faden durch die Bibel. Aber auch in unserem Alltag sind sie allgegenwärtig, meist unausweichlich und eine normale Erscheinung des zwischenmenschlichen Zusammenlebens und -arbeitens.

An einigen Beispielen aus dem alten und neuen Testament werden Konfliktsituationen dargestellt und gemeinsam erörtert. Darauf aufbauend werden Beispiele selbst erlebter Konfliktsituationen in der Gruppe ausgewählt und für die Erarbeitung vereinbart.

Durch gezielte Informationen, Gespräche, Rollenspiele und weitere kreative Methoden werden daran Konfliktarten herausgearbeitet und Lösungsstrategien für den Umgang mit Konflikten entwickelt. Es gilt aber auch, Grenzen der

eigenen Konfliktlösungskompetenz zu erkennen. Daher runden Hinweise auf externe Hilfsmöglichkeiten das Programm ab.

Zielgruppe: Erwachsene der mittleren Generation

Organisationsform und Region:

zwei Abende im Gemeindehaus und ein Blockseminar, am besten in einem Tagungshaus. Die Teilnahme an allen Veranstaltungen ist dringend erwünscht (*Region:* Nahe und Glan, Birkenfeld, Simmern-Trarbach und Trier teilweise) oder eine Blockveranstaltung am Wochenende (im gesamten Südrhein)

37. *Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir ...*

Die Vorstellung eines Schutzengels oder dass ein Mensch für einen anderen „zum Engel werden“ kann, ist vielen geläufig. Andererseits können Engel im Überfluss zu einem mehr oder weniger kitschigen Zubehör zur Weihnachtszeit werden, ohne dass damit noch eine Erinnerung an ihre Rolle in der Weihnachtsgeschichte verbunden wäre.

Was uns Engel bedeuten und welches Verhältnis wir zu Engeln haben, möchten wir anhand von (Bibel-)Texten, Bildern und Musik miteinander erörtern. Die biblischen Quellen kommen dabei ebenso in den Blick wie die Vorstellungen, die sich im Laufe der Glaubensüberlieferung entwickelt haben.

Zielgruppe:

alle Interessierten

Organisationsform und Region:

eine Veranstaltung von 1,5 bis zwei Zeitstunden (Simmern-Trarbach, Nahe und Glan, Birkenfeld, Hunsrücker Region des Kirchenkreises Trier)

38. *Die kleinen Dinge des Lebens: Knöpfe und ihre Geschichte(n)*

Wer weiß schon, seit wann es Knöpfe gibt? Auf der abenteuerlichen Reise durch die Jahrhunderte werden Knochen, Haare und Edelsteine zu begehrten Materialien für die kleinen runden Gegenstände. An ihnen lässt sich auch ein Teil unserer eigenen Geschichte ablesen. Bevor der „gemeine“ Knopf seine Position ganz aufgeben muss, können in dieser Veranstaltung geschichtliche Zusammenhänge „aufgeknöpft“ und anschaulich vermittelt werden. Unglaubliches über Männer- und Frauenmode im Laufe der Jahrhunderte wird humorvoll ans Licht gebracht.

Eine kleine Ausstellung alter, neuer und ungewöhnlicher Knöpfe ist nach dem Referat zu besichtigen.

Zielgruppe:

Eltern, Großeltern, ErzieherInnen, LehrerInnen ...

Organisationsform und Region:

eine Veranstaltung à zwei Zeitstunden (Region Altenkirchen, Wied, Koblenz, Boppard, Simmern)

39. *Drei Minuten Reise in die Sehnsucht*

Schlagermusik ist Gebrauchskunst. Sie kann nur dann ein Erfolg sein, wenn sie die Menschen ihrer Zeit ganz direkt anspricht. Deshalb ist sie auch ein Spiegel der Zeitgeschichte. Was bewegte Menschen im ersten Weltkrieg, wonach sehnten sie sich am Beginn der Nazizeit, was wünschten sie sich, während sie in den 50er Jahren Deutschland wieder aufbauten? Das Seminar lädt zu einer Reise durch das 20. Jahrhundert ein, und zwar entlang dessen, was die Menschen gern an Musik hörten.

In jedem Teil ist Originalmusik der Zeit zu hören. Die Vorträge werden zudem mit Bildern aus der jeweiligen Zeit optisch unterstützt.

- Wer wird denn weinen... - Die Geburt des Schlagers in Zeiten von Kaiser, Krieg und Krise (1905 – 1929)

Der Beginn des 20. Jahrhunderts war von Höhen und Tiefen geprägt. Dem Militarismus der Kaiserzeit folgte der erste Weltkrieg, politische Unruhen und die Inflation stürzten die Menschen in tiefe Depression, die „goldenen Zwanziger“ führten sie wieder heraus. In dieser Zeit wurden die neuen Medien Schallplatte und Radio zum Vehikel der neu entstehenden Schlagermusik, Stars wie Claire Waldoff und Otto Reutter füllten riesige Säle, die Marschmusik wich dem Tangorhythmus.

- Hitler, Himmler und die drei von der Tankstelle (1930 – 1945)
Deutschland versank Anfang der 30er Jahre in Wirtschaftskrise und politischem Chaos, das schließlich Hitler an die Macht gelangen ließ, dessen

Verbrechen die Welt in die Katastrophe stürzten. Gleichzeitig erlebte die Schlagermusik durch das neue Medium Tonfilm einen unerhörten Aufschwung. Es gab auf einmal Superstars und Traumpaare. Manche von ihnen waren für Hitler, manche gegen ihn, aber alle waren vor allem durch das System der „UFA“ mit dem Regime verbunden.

- **Fernweh am Nierentisch (1945 – 1970)**

Aus den Trümmern des Krieges machen sich die Menschen auf den mühsamen Weg des Wiederaufbaus. Aus dem Westteil des Deutschen Reiches wird zunächst „Trizonesien“, dann die BRD. Fußballweltmeisterschaft, Wiederbewaffnung, Rückkehr der Kriegsgefangenen, Große Koalition, Studentenunruhen – das sind Schlagworte der folgenden Jahrzehnte. Begleitet wird auch diese Zeit durch Schlager, die zunächst viel von der Sehnsucht nach der Heimat reden, sich dann aber sehr bald in traumhafte Fernen wünschen.

Zielgruppe:

Menschen, die Geschichte aus einem unerwarteten Blickwinkel erleben möchten

Organisationsform:

drei Termine à je 100 Minuten, die Einzelthemen sind selbständig und können auch einzeln abgerufen werden.

Region: linksrheinische Kirchenkreise

40. *Sich etwas Gutes tun*

Der Alltag zu Hause bietet selten den notwendigen Freiraum zum Abschalten, und dennoch können wir auch dort mit wenigen und einfachen Mitteln tiefe Entspannung erlangen.

Durch die wunderbare Eigenschaft von Stille und Ruhe, Achtsamkeit und Wahrnehmung gelingt die innere Entspannung und somit die Aktivierung gesundheitsfördernder Kräfte, die wiederum für das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit notwendig sind.

Methoden des Autogenen Trainings in Kurzform, Progressive Muskelentspannung nach Jacobson, Körperwahrnehmungsübungen, geführte Meditationen und Fantasiereisen, Formen der Alltagsentspannung und Konzentrationsübungen werden zum Einsatz kommen.

Zielgruppe:

Erwachsene, die sich selbst etwas Gutes tun möchten

Organisationsform und Region:

Nachmittags- oder Abendveranstaltung (ca. zwei Zeitstunden, Region Nahe und Glan, Birkenfeld, Simmern-Trarbach, Rhaunen, Hermeskeil, Trier)

41. Den Alltagsstress gelassen meistern – Neue Wege gehen mit Strategien für mehr Gelassenheit

Stress macht müde – und ruiniert auf Dauer die Gesundheit.

Auch wenn viele Menschen unter Erschöpfung oder Zeitdruck leiden, bewältigt nur eine Minderheit den alltäglichen Dauerstress in Beruf, Familie und Freizeit. Vom Stressmanagement jedes einzelnen hängt es ab, im persönlichen Lebensstil eigene Stressursachen zu erkennen, eigene Zeit sinnvoll einzusetzen und zu nutzen, sich selbst Ziele zu setzen und letztlich eine umfassende Entspannungskultur für alle Lebensbereiche zu erlernen. Der Alltag zu Hause bietet jedoch selten den notwendigen Freiraum zum Abschalten.

In diesem Kursprogramm werden praktische Übungen vorgestellt, z. B. Progressive Muskelentspannung nach Jacobson, eutonische Körperübungen, Formen der Alltagsentspannung und Konzentrationsübungen.

Körper- und Sinneswahrnehmungsübungen. Autogenes Training in modifizierter Form sowie geführte Meditationen und Traumreisen können zum Einsatz kommen.

Zielgruppe:

Erwachsene, die sich etwas Gutes tun wollen

Organisationsform und Region:

vier Vormittage, Nachmittage oder Abende, am effektivsten sind drei- oder viermal je zwei Zeitstunden (Region Nahe und Glan, Birkenfeld, Simmern-Trarbach, Rhaunen, Hermeskeil, Trier) oder ein Wochenende (gesamte Region)

42. ... achtsam mit den Füßen

Erst, wenn wir an unseren Füßen Schmerzen verspüren, wird uns bewusst, was unsere Füße tagein – tagaus leisten müssen. Und nicht wenige Menschen muten ihren Füßen und Beinen Extremlleistungen zu, die sich nicht nur erst im späteren Alter, sondern auch auf Körperhaltung (Wirbelsäule, Bandscheibenbeschwerden etc.) schädigend auswirken können. In diesem Kurs werden Sie viele Möglichkeiten erfahren und ausprobieren können, um Ihre „Standfestigkeit“ zu erfahren und zu verbessern. Gezielte Übungen vermitteln Ihnen ein bewusstes Gehen – Stehen – Verweilen. Und wohltuende Massagen lassen sich leicht in Ihren Alltag einbauen.

Zielgruppe:

Erwachsene

Organisationsform:

zwei Nachmittage oder Abende à zwei Zeitstunden

Region

Nahe und Glan, Birkenfeld, Simmern-Trarbach, Rhaunen, Hermeskeil, Trier

43. Autogenes Training (Einsteigerkurs)

Dieser Kurs verbindet den Weg der körperlichen Entspannung durch Autogenes Training mit dem Versuch einen Weg zur eigenen spirituellen Mitte zu finden. Schwerpunkt liegt auf der körperlichen Entspannung, dem Erlernen des Autogenen Trainings. Jedem Lerninhalt des AT ist ein symbolisches Äquivalent beigefügt. Dieses soll den Weg zu inneren Ruhe und Selbsterkenntnis ebnen.

Es kommen die verschiedensten Selbstversenkungs- und Entspannungsmethoden zum Einsatz, wie Meditation, eutonische Körperübungen, Progressive Muskelentspannung, Fantasiereisen, kreatives Gestalten. Dabei ist der Grundgedanke, dass an diese Methoden langsam und behutsam heran geführt wird, um sie zu kennen und zu erlernen.

Zielgruppe. Erwachsene

Organisation.

Vormittags-, Nachmittags- oder Abendveranstaltungen je 8 x 90 Minuten (Region Nahe und Glan, Birkenfeld, Simmern-Trarbach, Rhaunen, Hermeskeil, Trier)

44. *Nie wieder vergesslich!*

Ihr Schlüssel zu einem wirklich guten Gedächtnis

Es ist überraschend, mit welcher Selbstverständlichkeit manche Menschen behaupten: „Ich habe eben ein hundsmiserables Gedächtnis, da kann man nichts machen“. Aber ebenso würden die meisten Menschen keine Sekunde zögern, sich eine Brille oder ein Hörgerät als Hilfsmittel anzuschaffen; doch sie bilden sich ein, gegen ihr „schlechtes“ Gedächtnis sei kein Kraut gewachsen. Wirklich nicht?

Ein Gedächtnis ist wie ein Sieb. Dies scheint die Konsequenz des normalen Alterungsprozesses des Menschen zu sein – aber nachweisbar gilt dies für Jung und Alt. Studien zeigen, dass in jedem von uns ungenutzte Bereiche im Gehirn verkümmern, die aber durch geeignete Methoden und „Tricks“ für ein effizientes Erinnerungsvermögen trainiert werden können. Sie glauben nicht daran?

Dann versuchen Sie doch einmal, etwas zu vergessen! Wetten, dass es nicht gelingt?

Wer geistig fit sein und bleiben möchte, muss sich aktiv mit neuen Informationen und Problemen befassen, Lösungen finden und Wichtiges gezielt abspeichern.

In Gruppen- sowie Kleingruppenarbeit und mit Hilfe spielerischer Übungen werden Methoden vorgestellt und erarbeitet, die es jedem ermöglichen, mit Lust und Spaß Gedächtnis, Konzentration und Wahrnehmung zu trainieren.

Zielgruppe

Erwachsene der mittleren und älteren Generation

Organisationsform und Region

Drei Einheiten à zwei Zeitstunden oder eine entsprechende Tagesveranstaltung (Region Nahe und Glan, Birkenfeld, Simmern-Trarbach, Rhaunen, Hermeskeil, Trier, Tagesveranstaltung in der gesamten Region)

45. *Fliegt die Seele in den Himmel?*

Wenn Kinder und Erwachsene nach Sterben, Tod und „danach“ fragen, wollen sie nicht getröstet werden, sondern Antworten erhalten, die ihnen weiterhelfen. Wie finden wir dann die richtigen Worte, die tröstlichen Bilder?

Hilfreich sind ausgesuchte neue Bilderbücher, die das Thema auf unterschiedliche Weise angehen. Hier können wir unsere inneren Bilder wiederfinden und uns zu Neuem anregen lassen. Unbewusstes bekommt eine Sprache und wird zum hilfreichen Weg aus dem Tabu. Die Veranstaltung führt heran an ungewöhnliche, fantasiereiche Geschichten und zeigt Möglichkeiten der sensiblen Gesprächsführung im Umgang mit Kindern auf.

Zielgruppe:

Eltern, Großeltern, ErzieherInnen, LehrerInnen ...

Organisationsform und Region:

eine Veranstaltung à zwei Zeitstunden (Region Altenkirchen, Wied, Koblenz, Boppard, Simmern)

46. *„Und sonntags bin ich bei Papa“ –
Von Trennungs- und Scheidungskindern lernen*

Immer mehr Kinder und Jugendliche wachsen bei nur einem Elternteil auf oder leben in sogenannten „Patchwork-Familien“. Wie Kinder auf die Trennung oder Scheidung ihrer Eltern reagieren, was sie fühlen und denken, greifen neuere Kinder- und Jugendbücher auf. Sogar Bilderbücher für die Kleinsten widmen sich dem wachsenden Problem. In Wort und Bild gehen sie auf die Situation der Kinder ein und zeigen, wie sich damit leben lässt – trotz aller Traurigkeit.

Die Bildergeschichten eignen sich besonders gut dazu, dass Erwachsene sich ein Bild machen können von der kindlichen Vorstellungswelt mit ihren Hoffnungen und Ängsten. Sie helfen, die Sprach- und Hilflosigkeit zu überwinden.

Die Veranstaltung setzt sich mit den vielen Facetten des Themas auseinander und bezieht die Teilnehmenden in die Betrachtung mit ein. So ergibt sich die Möglichkeit, sich selbst neue, bereichernde Einsichten zu erarbeiten – und letztlich von den Kindern zu lernen.

Zielgruppe:

Eltern, Großeltern, ErzieherInnen, LehrerInnen ...

Organisationsform und Region:

eine Veranstaltung à zwei Zeitstunden (Region Altenkirchen, Wied, Koblenz, Boppard, Simmern)

ReferentInnen

Arnswald, Kirsten	Pfarrerin, Leiterin des eeb
Bender, Konstantin	Referent (Soziologie, Politik, europäische Migration)
Büttner, Margit	Pfarrerin, Studienleiterin im eeb
Eckes, Gerhard	Dipl.-Verwaltungswirt, Referent und Trainer im Krisen- und Konfliktmanagement, Fernstudium Erwachsenenbildung „Arbeit mit Gruppen“
Enders, Doris	Bücherei-Assistentin im kirchlichen Dienst, Fernstudium Erwachsenenbildung „Arbeit mit Gruppen“
Gälzer, Roswitha	Erzieherin, Fernstudium Erwachsenenbildung „Arbeit mit Gruppen“
Grates, Jörg	Pfarrer
Joppien, Christa	M. A., Studienleiterin im eeb
Lehmkuhl, Britta	Pfarrerin
Meder, Nadine	Dipl. Pädagogin, Studienleiterin im eeb
Paul, Bernhard	Jugendwerkstatt der Neuen Arbeit Westerwald, Fernstudium Erwachsenenbildung „Arbeit mit Gruppen“
Schönberg, Marita	Leitbildmoderatorin, Entspannungspädagogin, Fernstudium Erwachsenenbildung „Arbeit mit Gruppen“, „Älterwerden und Lebensgestaltung“